



Dirk Blaurock, Leiter Competence Center,
Lokalisierungsfragen

DOAG 2012 Applications Konferenz + Ausstellung:

Treffpunkt für Oracle-E-Business-Suite- Anwender

Auch in diesem Jahr war die DOAG Applications Konferenz + Ausstellung der Treffpunkt für Oracle-E-Business-Suite-Anwender und -Interessierte. Sie konnten sich im Stream „Fusion Applications“ intensiv über die neue Produkt-Linie informieren. Volkmar Hischer, pdg, gab unter dem Titel „Fusion Finance: Erste Hands-on-Erfahrungen“ einen Einblick in Fusion Financials, wobei auch die Unterschiede beziehungsweise Gemeinsamkeiten zur Oracle E-Business Suite deutlich wurden. Sven Till von Hellmann Worldwide Logistics berichtete in seinem Kundenbeitrag – im Kontext der unternehmensweiten Oracle-E-Business-Suite-Einführung – über die Herausforderungen und Erfahrungen bei der Implementierung des zentralen Customer Data Hubs. Anschließend erläuterte Dirk Blaurock in seinem Vortrag über die gesetzlichen Rahmenbedingungen bei der Verlagerung der Buchführung ins Ausland verschiedene unternehmensrelevante Aspekte.

Der erste Konferenztag endete mit der gemeinsamen Abendveranstaltung – einer Schiffsrundfahrt auf der Spree – wo es neben schönem Wetter und gutem Essen auch reichlich Gelegenheit zum Networking zwischen den Teilnehmern gab.

Am zweiten Konferenztag fand der E-Business Suite Community Day statt. Dr. Nadia Bendjedou von Oracle berichtete in ihrem Vortrag „E-Business Suite Product

Strategy“ über Details des kommenden EBS Release 12.2, das in naher Zukunft veröffentlicht wird. Weiter ging es mit einem Vortrag von Dirk Blaurock zum Thema „Oracle EBS Migration – Was ist der richtige Weg“. Dieser drehte sich weniger um technische Details, sondern mehr um eine klare Scope-Definition und die entsprechende Planung am Beginn eines Migrations-Projekts.

Sven-Olaf Wagner, pdg, erläuterte auf Basis eines Kundenprojekts sehr anschaulich die flexible Nutzung der zwischenbetrieblichen Verrechnung mithilfe der Financials-Funktion AGIS. Sehr informativ war auch der nachfolgende Praxisvortrag über die Verwaltung von „Langzeit-Lieferant-Erklärungen“ der Prodingler OHG. Hier wurde klar, dass durch die Umsetzung mit der Oracle EBS mittelfristig ein Wettbewerbsvorteil gegenüber der Konkurrenz entsteht.

Alexander Goetz von der PricewaterhouseCoopers AG rundete den EBS Community Day mit einem interessanten Ansatz zur Ermittlung von Kennzahlen zur Unternehmens-Steuerung aus der Oracle E-Business Suite ab. In seinem Vortrag wurde sehr anschaulich die Ermittlung von Kennzahlen aufgezeigt, die bei der entsprechenden Deutung eine sehr hohe Aussagekraft für das Unternehmen haben.

Am Ende des zweiten Tages gab es noch die Plenums-Session. Michael Schimmel, Apps Lead von Oracle Deutschland, gab mit seinem interessanten „Oracle Applications Market Strategy Update“ einen guten Überblick darüber, in welchen Marktsegmenten



Michael Schimmel, Oracle Deutschland

und mit welchen Produktbereichen Oracle vertreten ist. Die anschließende Podiumsdiskussion zur Entwicklung des deutschsprachigen Applikationsmarkts entwickelte sich zu einer lebendigen Diskussion zwischen Oracle-Kunden, dem Hersteller Oracle, Oracle-Partnern und der DOAG. Fazit: Oracle vernachlässigt als global agierendes Unternehmen den deutschsprachigen Applikationsmarkt. Kritisch beurteilt wurde auch die zu geringe Wahrnehmung von Oracle auf dem Markt und dass Oracle an der einen oder anderen Stelle zu stark auf Add-On-Produkte setzt. Das Kerngeschäft, der ERP-Bereich, wird nach Meinung des Publikums auch zu wenig bearbeitet.

Der dritte und letzte Tag der Konferenz bot dem EBS-Nutzer einen sehr guten, praxisnahen Community-Workshop. Dabei wurde für EBS-Anwender die ganze Welt der taktischen und operativen Planung im Supply-Chain-Umfeld aufgezeigt. In einzelnen Workshop-Sessions wurden von Oracle die entsprechenden Planungs-Komponenten im Detail mit ihren jeweiligen Schwerpunkten erläutert. Jochen Rahm, PRO-MATIS, stellte direkt in der Oracle EBS R12 diese Komponenten im Detail vor, wobei er auch viele Best Practices und relevante Zusatz-Informationen geben konnte. Die Teilnehmer aus dem Workshop hatten somit die Möglichkeit, Praxis-Informationen und anwenderspezifische Erfahrung aus erster Hand zu erhalten.

Mit einem spannenden Konferenzprogramm und der informativen Begleitausstellung war die DOAG 2012 Applications für EBS-Anwender sehr geeignet, um sich über das inzwischen sehr breite Oracle-Produkt-Portfolio und die Möglichkeiten der Business-Applikationen zu informieren. Gleichzeitig steckt hier auch die Herausforderung einer solchen Konferenz: Aufgrund der zahlreichen Business-Applikationen von Oracle war die Konferenz zwar sehr breit aufgestellt, es gab allerdings zu wenige produktspezifische Praxisinformationen und Vorträge von EBS-Anwendern. Hier sind die Anwender aufgerufen, sich noch aktiver in die Konferenz einzubringen. Außerdem stellen hier die bewährten EBS Community Days eine ideale Ergänzung dar.

Dirk Blaurock
lokalisierungsfragen@doag.org



Dr. Frank Schönthaler, Leiter der E-Business Suite Community

Integrata-Kongress 2012 – Mehr Lebensqualität durch IT!

Vom 10. bis 11. Mai 2012 fand im Anschluss an die DOAG 2012 Applications Konferenz + Ausstellung der 2. Kongress der Integrata-Stiftung in Berlin statt. Im Fokus der Stiftung steht die „Humane Nutzung der Informationstechnologie – Mehr Lebensqualität durch IT!“ Die DOAG eröffnete ihren Mitgliedern dieses zusätzliche Angebot, da auch sie erkennt, dass Nachhaltigkeit und Lebensqualität vor allem langfristig immer mehr in den gesellschaftlichen Mittelpunkt rücken. Der Premium-Sponsor Oracle unterstrich durch sein Engagement auf dem Kongress die Wichtigkeit dieser Thematik für die Entwicklung von Oracle und auch für deren IT Produkte.

Unter dem diesjährigen Konferenz-Motto „Mehr Demokratie durch IT!“ etablierte sich die Integrata-Stiftung als eine lebendige Plattform zum Mitdenken. Julian Nida-Rümelin, Staatsminister a.D. und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Philosophie, eröffnete den ersten Konferenztag mit einer starken Keynote zum Konferenz-Motto. Anschließend folgte der Honorar-Professor für Wirtschaftsethik und Präsident des Niedersächsischen Landesamts für Lehrerbildung und Schulentwicklung a.D., Prof. Wolf Dieter Hasenclever. In seinem Beitrag „Bildung und eCommunication – wie sich das Lernen verändert“ setzte er sich kritisch mit den Veränderungen des Lernverhaltens bei Jugendlichen auseinander, die vor allem durch die Verbreitung von Smartphones getrieben sind. Er sieht die IT und deren Möglichkeiten aber auch als einzige Chance, um globalen Wissenstransfer langfristig

gewährleisten zu können. Franz Reinhard Habel, Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB), beendete den ersten Konferenztag mit dem Thema „Zeitwende – Politik 2012“. Er zeigte auf, wie eGovernance heute funktioniert und versprach: „Transparenz, Partizipation und Offenheit gewinnen an Bedeutung“.

Den zweiten Konferenztag leitete Christof Leng, Vizepräsident der Gesellschaft für Informatik und Mitgründer der Piratenpartei, mit der Keynote „Der Arabische Frühling: Gefahren und Chancen der IT für die Demokratisierung“ ein. Hierbei thematisierte er die bedeutenden Umwälzungen in Nordafrika, die oft zweischneidige Rolle der Kommunikations- und Informationstechnologie und die bisher nicht abschätzbaren Folgen der Nutzung von IT in diesen Regionen.

Es folgten drei hochwertige, parallele Streams. Michael Mörike, Vorstand der Integrata-Stiftung, moderierte den Stream „Politische Partizipation“, Welf Schröter vom Forum Soziale Technikgestaltung den Stream „Befriedigende Arbeit“ und Prof. Dr. Marco Mevius von der HTWG Konstanz den Stream zum Thema „Gesunde Umwelt“. Alle Konferenzbeiträge erfuhren eine positive Resonanz.

Die begleitende Ausstellung lud die Besucher an beiden Konferenztagen zum

ausgiebigen Informieren und „Netzwerken“ ein und es wurden viele interessante Gespräche rund um Nachhaltigkeit und mehr Lebensqualität durch die Informationstechnologie geführt. Weitere Informationen zur Integrata-Stiftung unter <http://www.integrata-stiftung.de>.

*Dr. Frank Schönthaler
frank.schoenthaler@doag.org*



Dr. Frank Schönthaler, Leiter der DOAG Business Solutions Community, bei seiner Rede

Jahreskonferenz der ungarischen Oracle-Anwender (HOUG)

Vom 26. bis zum 28. März 2012 fand die Jahreskonferenz der HOUG im idyllischen Saliris-Resort in Egerszalók statt. Die Veranstalter schauen mit mehr als 400 Teilnehmern aus 61 Kundenunternehmen auf eine gelungene Konferenz zurück.

Das abwechslungsreiche Programm bestand aus mehreren Streams und deckte das gesamte Oracle-Portfolio ab – angefangen von der Hardware, im Besonderen die Oracle Engineered Systems, über die Datenbank und Middleware bis hin zu den Applications. Die vielseitig interessierten Teilnehmer kamen aus den verschiedensten Branchen, Tätigkeitsfeldern und Interessengruppen. So bot die Konferenz sowohl für Hardware- und Datenbank-Administratoren als auch für Entwickler



Prof. Dr. Wolfgang Heilmann, Präsident des Kuratoriums der Integrata-Stiftung, Tübingen, Honorarprofessor an der Universität Karlsruhe (TH)

und Business Manager umfassende Informations- und Networking-Möglichkeiten. Die Veranstalter legten großen Wert darauf und boten ein umfangreiches Rahmenprogramm an.

Die Konferenzbesucher waren sehr an den Neuerungen der Oracle-Produkte und deren praktischer Anwendung interessiert. Trotzdem konnte man aus Gesprächen die Sorge um die wirtschaftliche Unsicherheit des Landes und die Angst vor einer aufkommenden Rezession heraushören.

Die DOAG war mit einer Keynote präsent, die thematisch an die wirtschaftliche Unsicherheit anknüpfte. Dr. Frank Schönthaler, Leiter der DOAG Business Solutions Community, sprach zum Thema „Business Excellence in volatilen Märkten“. Er zeigte Lösungen auf, wie Unternehmen sich gegen

die in unsicheren Märkten auftretenden Risiken schützen und über Business Excellence ihre Chancen im Wettbewerb nutzen können. Ausgehend von diesen Überlegungen entwickelte er Ideen für eine 100-prozentig Oracle-basierte Business-Excellence-Plattform. Das durchweg positive Feedback und die vielen Rückmeldungen durch Konferenzteilnehmer bestätigten, dass die ungarische Wirtschaft mit großem Interesse nach Deutschland blickt und die DOAG mit ihrem Beitrag den Nerv der Zeit getroffen hat.

In Gesprächen mit den Verantwortlichen der HOUG, insbesondere mit ihrem Vorsitzenden Dr. Gábor Magyar, wurde deutlich, dass sich die HOUG aufgrund ihrer überschaubaren Größe nicht in der Lage sieht, auf alle thematischen Bedürfnisse ihrer

Zielgruppe einzugehen. Dies betrifft einige Middleware-Produkte, vor allem aber die Applications. Aus diesem Grund wurde vereinbart, die HOUG als Kooperationspartner für die DOAG 2013 Applications einzuladen, um so auch die ungarischen Applications- und Business-Solutions-Kunden in den Genuss eines qualifizierten Konferenz- und Ausstellungsangebots kommen zu lassen. Für die veranstaltende DOAG ergibt sich aus einer solchen Kooperation eine größere Reichweite des Programms in Verbindung mit der Erschließung neuer Zielgruppen in Europa.

*Dr. Frank Schönthaler
frank.schoenthaler@doag.org*



Die DOAG in der Presse

Die nachfolgenden Ausschnitte reflektieren die Einschätzung der Fach- und Wirtschaftspresse zu bestimmten Themen über Oracle; die Veröffentlichungen geben nicht die Meinung der DOAG wieder und sind auch nicht im Vorfeld mit der DOAG abgestimmt. Lediglich die Zitate einzelner DOAG-Vorstände geben die Meinung der DOAG wieder.

CIO-Magazin vom 3. Juli 2012

Oracle gegen Usedsoft

Anwender von Gebrauchte-Software haben auf diesen Tag gewartet: Firmen dürfen gebrauchte Software-Lizenzen weiterverkaufen. Das hat der Europäische EuGH in seiner Entscheidung deutlich gemacht. Ein Hersteller von Software kann demnach nicht untersagen, dass ein Kunde eine gebrauchte Lizenz weiter verkauft und damit

einem anderen Anwender ermöglicht, das Programm selbst übers Internet herunterzuladen und zu nutzen.

Für Henry Taubald von s. Oliver, der als Managing Director Operations für die IT bei dem Modehersteller zuständig ist, eine gute Entscheidung. Taubald ist bekennender Nutzer von Gebrauchte-Software. Das Urteil nehme Herstellern die Möglichkeit, Druck auf Kunden auszuüben. „Auch in Zukunft werde ich, wann immer es möglich ist, die Nutzung gebrauchter Software als ersten Schritt prüfen“, sagt Taubald auf Anfrage von CIO.de. Er berichtet, dass für einige seiner Kollegen die bisherige rechtliche Unsicherheit „ganz sicher eine schwer überwindbare Hürde“ gewesen sei. Dieses Hindernis sei mit der Entscheidung nun aus dem Weg geräumt.

Tatsächlich erhöht die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) zum Handel mit gebrauchten Software-Lizenzen

für CIOs die Rechtssicherheit - IT-Entscheider, die nicht mehr benötigte Software-Lizenzen weiter verkaufen oder Second-Hand-Software nutzen wollen, haben allerdings eine Einschränkung zu beachten.

Streitpunkt des Verfahrens war der sogenannte Erschöpfungsgrundsatz. Der ist Teil der EU-Richtlinie zum Schutz von Computer-Programmen und besagt, dass ein Software-Hersteller mit dem erstmaligen Verkauf einer Software-Lizenz sein Monopol auf diese Lizenz verliert. Er kann also nicht verbieten, dass der Käufer sie weiter verkauft. Oracle hatte argumentiert, dieser Grundsatz gelte nicht für Lizenzen auf Software, die Anwender übers Internet herunterladen.

Dieser Ansicht widersprechen die Richter. Der Erschöpfungsgrundsatz gelte nicht nur für Software, die auf körperlichen Datenträgern wie CD-ROM oder DVD verbreitet werden, sondern auch für